

VIGLER

Pfarrblatt

An einen Haushalt
Zugestellt durch post.at

Seite 2: Leitartikel
Seite 3: Anklöpfeln
Seite 4: Raunächte
Seite 6: Stephanitag
Seite 7: Neuer Kirchenchor • Kinderspielzimmer Trientlgasse
Seite 8: Patrozinium Vill • Neue Ministranten und Ministrantinnen
Seite 9: Gratulation • Weihnachtsbasar
Seite 10: Kalender
Seite 12: Einfach zum Nachdenken



Die Iglers Anklöpfler. Am 19. Dezember singen sie heuer um 19.00 Uhr beim Adventstandl des Sozialvereins Iglers/Vill.

Liebe Pfarrgemeinde!

Rituale sind eine besondere Sprache der Menschen. „Sie prägen die menschliche Existenz, takten unser Leben ..., setzen Wert in Szene“; so in einem Hinweis auf eine „kreuz und quer-Sendung“ des ORF.

Klaus Dirschauer in seinem Buch „Rituale-Oasen im Leben“ meint sogar: „Der Ritus ist die Mitte, das Herz der Religion“.

Rituale und Brauchtum der weihnachtlichen Zeit sind ein Schwerpunkt in diesem Pfarrblatt. Es lohnt sich, ihrem tieferen Sinn wieder ein wenig nachzugehen, nach der Botschaft dahinter zu fragen. Natürlich können Rituale auch zur Gewohnheit, zur Routine werden, so dass ihre Bedeutung in den Hintergrund rückt oder gar in Vergessenheit gerät. Dann werden sie hohl, leer und nichtssagend.

Gerne schildere ich einmal mein „Ritual am Heiligen Abend“. Das ist klarerweise zeitlich sehr eingengt, trotzdem möchte ich es nicht missen.

Zwischen den Metten um 17.00, 21.30 und 23.00 stelle ich die Krippe auf, die mein Vater für mich geschnitzt hat. Das braucht nicht allzu viel Zeit: sie ist aus einem Stück. Dann eine Kerze davor, auch der Duft darf nicht fehlen: edler Weihrauch – entweder geschenkt oder selbst von einer Reise mitgebracht.

Ja und dann: ein bisschen Stille, Verweilen und Musik. Natürlich der

Beginn des Weihnachtsoratoriums von J.S.Bach. Es gibt natürlich viel andere, wunderbare Weihnachtsmusik, aber diese gehört eben für mich zum Ritual! So also beginnt es: „Jauchzet, frohlocket, aufpreiset die Tage ...“ mit Pauken und Trompeten, jubilierenden Geigen und Flöten und dem prächtigen Chor.

Ursprünglich war das der Beginn einer weltlichen Kantate „Tönet ihr Pauken, erschallet Trompeten!“, die Bach zum Geburtstag der sächsischen Kurfürstin Maria Josepha geschrieben hat. Ein schönes Beispiel, wie für Bach die Grenze zwischen weltlich und geistlich fließend war, sein großes Können beides vereinen konnte.

„Geist in Welt“ wird 200 Jahre nach der Uraufführung des Weihnachtsoratoriums in der Thomaskirche zu Leipzig ein Buchtitel des großen Theologen Karl Rahner heißen. Ist nicht gerade die Inkarnation, die Menschwerdung Gottes das tiefste ultimative Sich-einlassen Gottes in diese (immer noch erlösungsbedürftige) Welt?

Und dann der Choral: „Ich steh an deiner Krippe hier“ (NB: in der evangelischen Tradition der Kirchenmusik war immer auch die Gemeinde einbezogen, sie singt bis heute – sofern sie es kann – die Choräle mit!). Paul Gerhardt hat den wunderbaren Text verfasst. Ich selbst bin da hineingenommen in das weihnachtliche Geschehen: mit „Geist und Sinn,

mit Herz, Seele und Mut“. Und in der 2. Strophe werde ich, mein Leben, in einen viel größeren Zusammenhang hineingestellt: „Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren.“

Worte und Musik erlauben mir da, Hektik und Sorgen für ein paar Minuten zu vergessen und die zu sehr von der Vernunft eingengten Gedanken zurückzulassen und mich auf Tieferes, letztlich auch Unsagbares, aus der Musik Erlebbares einzulassen.

Anklöpfeln

An den Wochenenden vor Weihnachten

1. Strophe

Alle Jahr um dö Zeit, bald der Schnee Welt verschneit, / isch ja Advent und a heilige Zeit. / Werd' der Adventkranz bund'n und des erscht Liacht anzundn, / und dann wird's stad und fein, in der Stub'n drein.

2. Strophe

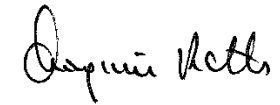
Müass ma jetzt früah aufstiahn, müass ma Rorate giahn, / isch ja Advent und a heilige Zeit. / Nimma lang isch soweit, kimmt scho die Weihnachtszeit, / muass a im Herz'n drein weihnachtlich sein.

3. Strophe

Richt ma in Gottesnam, s'Krippal und's Rachzuig z'samm, / isch ja Advent und a heilige Zeit. / Bald kimmt die heilige Nacht, werd ins die Botschaft bracht, / singa ma: Gloria, Halleluja.

Mögen uns die Rituale der Weihnachtszeit dem Kind in der Krippe näher bringen und uns in ein segensreiches Neus Jahr begleiten, in dem wir zum Segen für andere werden können!

Ihr Pfarrer



Thomas Zettenig

So lautet ein altes Anklöpflied (Verfasser unbekannt). Es besingt eine stille heilige Zeit mit allerhand Brauchtum.

Anklöpfln ist eines davon: Als Hirten verkleidete Männer, mancherorts auch in Begleitung von Maria, Josef und einem Wirt, gehen von Haus zu Haus, klopfen an Fenster oder Tür, um eingeladen zu werden. Alte Lieder und Texte, oft auch mit Instrumentalbegleitung, sollen an den drei Klöpflnächten (das sind die drei Donnerstage vor Weihnachten) die Geburt Jesu verkünden.

Während früher das Anklöpfln ein Orakelbrauch war, um die Zukunft zu „erforschen“, später ein „Heischebrauch“ war, bei dem es darum ging, Lebensmit-

tel- und auch Geldspenden zu bekommen, hat sich der Inhalt zu einem Brauch mit christlichem Inhalt gewandelt.

Die Hirten erhalten aber auch heute noch eine kleine Jause und a Schnapslerl, „denn es isch halt zum Derfriern“, wie es in einem anderen Klöpflied heißt. Auch ist es heute üblich, nicht mehr an den Donnerstagen im Advent sondern an den Wochenenden zu klöpfln.

(Vgl.: <http://www.uibk.ac.at/geschichte-ethnologie/medien/feste-und-braeuche/infoservice/ankloepfeln.html> und <http://nationalagentur.unesco.at/cgi-bin/unesco/element.pl?eid=46>).

Die Raunächte

25. Dezember bis 6. Jänner

Vierorts in Vergessenheit geraten, stellen die zwölf Nächte zwischen dem 1. und dem 2. Weihnachtsfest eine ganz besondere Zeit dar.

Früher als die Raunächte gekennzeichnet, war es der Brauch, dass in diesen Nächten Haus und Hof mit geweihtem Weihrauch ausgeräuchert wurde. Böse Dämonen sollten vertrieben und schädliche Einflüsse abgewehrt werden.

Doch der Brauch ging über das bloße Räuchern hinaus: Frauen und Kinder durften in dieser Zeit nach der Dämmerung nicht mehr das Haus verlassen.

Wie zeitlos so manches Klöpflied ist, zeigt folgendes Beispiel:

Nachtn spat so um a neune / kimmt a Mann, i habn nit kennt. / War er gar vom Dörfel eini / Oder gar von Bethlehem?

Hatn koana einilassen, / denn der Mann, der war halt fremd. / Und so steht er auf der Straßen, / z'Bethlehem habns'n nit kennt.

Darum wird in einem Stalle / Gott als Mensch geboren wern. / Ein Erlöser für uns alle, / Wer kann das wohl recht erklärn. / Bist in unser Armut ,kommen / Und hast da die Herberg g'nommen. / Schau doch unser Schwachheit an, / Ob dei Macht nit helfen kann.

M. Schmiderer

Die Küche und die Werkstätten mussten in bester Ordnung hinterlassen werden.

Es durfte keine Wäsche an den Leinen hängen, denn all das wäre von den wild herumziehenden Geistern und Dämonen bestraft worden. Zu Silvester erreicht dem Volksglauben nach die „Wilde Jagd“ der Wesen ihren Höhepunkt.

Auch war es in dieser Zeit untersagt, zu backen, weshalb in der Adventszeit sehr viel Brot für diese Tage

vorbereitet werden musste. Auf dem Ernährungsplan standen in den Raunächten vorwiegend keimende Speisen wie Erbsen, Linsen und Bohnen, die Glück für das neue Jahr bringen sollten. Vielerorts wurden die vier wichtigsten Raunächte mit Fasten und Beten begangen.

Besondere Wirkung hat hingegen die Heilige Nacht: alle Speisen und das Tierfutter, die in dieser Nacht offen lagen, galten als gesegnete Lebensmittel, wie das Mettenheu.

Heute haben die Raunächte in den meisten Familien und Gemeinschaften ihre damalige bedrohliche und doch zugleich heilige Bedeutung verloren. Hier und dort jedoch wird der Brauch des Ausräucherns noch hoch gehalten.

Wer selbst sein Zuhause oder seine Geschäftsräumlichkeiten mit geweihtem Weihrauch ausgeräuchern möchte, dem empfehlen wir, diesen an der Stiftspforte im Stift Wilten zu beziehen. Dazu gehören gerne auch ein Weihrauchschwenker oder Räucherschale, Feuersand, Kohlen und evt. eine Kupferzange.

Die Bedeutung von geweihtem Weihrauch

Dem geweihten Weihrauch wird eine segnende, (lustrative) magische und bannende (apotrophäische) Wirkung zugeschrieben. Er soll vor negativen Einflüssen schützen und wurde in den

Raunächten verwendet, um die umtreibenden Dämonen fernzuhalten.

In der katholischen Liturgie wird er als Reinigung, Verehrung verwendet und symbolisiert die Gegenwart Gottes und des Heiligen Geistes. Das luftgetrocknete Gummiharz des Weihrauchbaumes wird zudem auch heilkundlich verwendet.

Zum Nachdenken und Weiterlesen

„Es ist lange her, dass die Tage des Advent Tage der Stille waren, in denen man einen inneren Weg Schritt für Schritt bedächtig ging durch die kürzer werdenden Tage und die langen Nächte auf die eine Stelle, die Krippe, zu, in der man mitten in der Dunkelheit ein Mysterium empfing. Es ist, als wäre das Heilige, das Geheimnis, verloren, überflutet von Lichtern und überlärmert von Worten, überrannt von rastloser Leere, vom Gerede über das Fest. Das Fest aber, das eine Quelle der Kraft war, ist wohl eher nur noch die Stunde, die anzeigt, dass die Kraft zu Ende ist. ...“

Jörg Zink, einleitende Worte zu seinem Buch „Zwölf Nächte“

Impressum: Für den Inhalt verantwortlich: Robert Barth, Brigitte Fessler, Hannes Flir, Wolfgang Gritsch, Pfarrer Magnus Roth, Monika Schmiderer; Satz&Layout: Thomas Parth, alle 6080 Igl/Vill. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der Stephanitag

26. Dezember

Wie man im 6. und 7. Kapitel der Apostelgeschichte nachlesen kann, gehörte Stephanus zu den ersten Christen Jerusalems. Sein Lebenswandel war so untadelig, dass ihm die Apostel die Armenpflege in der Gemeinde übertrugen (erster Diakon). Zugleich predigte er das Evangelium mit solchem Erfolg, dass er selbst jüdische Priester zu dem neuen Glauben bekehrte. Dies schuf ihm jedoch auch viele Feinde. Er wurde im siebten Monat nach Jesu Kreuzigung vor den Hohen Rat zitiert und angeklagt, Gott gelästert und Mose beschimpft zu haben.

Als ihm am Ende seiner Verteidigungsrede die Vision zuteil wurde, wie Jesus zur Rechten Gottes steht, und er dies mitteilte, wurde er als Gotteslästerer vor den Toren Jerusalems gesteinigt. Im Sterben vergab er seinen Peinigern. Er gilt als erster Märtyrer, als erster, der für das Zeugnis seines Glaubens getötet wurde.

Die Verehrung des Hl. Stephanus begann mit der Auffindung seiner Gebeine im frühen 5. Jahrhundert, um die sich viele Legenden ranken. Schließlich gelangten die Gebeine über Konstantinopel im Jahre 585 nach Rom, wo sie in der Krypta von S. Lorenzo fuori le Mura neben denen des Hl. Laurentius bestattet wurden.

Wolfgang Gritsch

Reliquien finden sich in vielen Kirchen Europas. In Tirol beispielsweise eine Speiche des Unterarms in einer besonders wertvollen Fassung in der Pfarrkirche von Ischgl. Die rechte Hand wiederum ist in einem wunderschönen Reliquiar Teil des Kirchenschatzes des ehemaligen Klosters Zwiefalten in Deutschland.

In Wien, in Passau und in Mainz wird der Stefanitag als Hochfest begangen.

Der Stephanitag wurde schon seit der Einführung des Weihnachtsfestes als Fest am Tag nach dem Fest der Geburt Jesu begangen, wodurch die Freude über die Geburt und die Trauer über die Bedrohtheit des Lebens ganz nahe zusammen gesehen wurden.

Möglicherweise durch Verdrängung eines heidnischen Winterfestes wurde Stephanus Patron der Pferde und des Gedeihens in Feld und Haus. Pferde werden heute noch in seinem Namen gesegnet; am Stephanstag wechselten Pferdeknechte und Kutscher ihren Arbeitgeber.

Am Stephanus-Tag wurde in den Kirchen ein Kelch mit Rotwein, in dem ein Stein versenkt war, gesegnet; der Rotwein erinnerte an das vergossene Blut,

der Stein an die Art des Martyriums; dieser gesegnete Wein wurde dann bei vielen Krankheiten als Heilmittel verwendet.

An Arme wurde am Stephanstag Brot ausgeteilt, womit die ursprüngliche Tätigkeit der Diakone nachvollzogen

wurde. Kinder zogen singend von Haus zu Haus und baten um Gaben, dieser Brauch ist dann auf Dreikönig übergegangen. Das früher reiche Brauchtum ist heute weitgehend vergessen.

Aus der Pfarre

NEUER KIRCHENCHOR

Zum ersten Mal war der neue „Kirchenchor St. Ägidius“ beim Festgottesdienst an Mariä Empfängnis zu hören. Unter Martin Astenwalds kompetenter Leitung haben sich viele neue mit den bisherigen Sängerinnen und Sängern zusammengefunden.



Alter (Prof. Hans Erhardt) und neuer Chorleiter (Martin Astenwald)

Für mehr als 60 Jahre Chordienste in Igls und Vill bedankte sich Pfarrer Magnus bei allen bisherigen Choristen, ganz besonders auch bei Prof. Hans Erhardt für diese lange und engagierte Chorleitertätigkeit, für den treuen Dienst im Gottesdienst der Gemeinde.

ERÖFFNUNGSFEST SPIELZIMMER - TRIENTLGASSE

Nach entsprechenden Vorbereitungen war es am Samstagnachmittag, den 28. November, endlich soweit: Das Eröffnungsfest zur Einweihung des Spielzimmers am Flüchtlingsstandort Trientlgasse konnte über die Bühne gehen. Mit viel Essen und Getränken ausgerüstet, führen wir in Begleitung der Firmlinge Balthasar, Daniel, Jakob, Laurin und Leonie sowie



Leonie, Moni, Karin, Christine und Ursula im neuen Spielzimmer.

den Jungscharbetreuerinnen Christina, Johanna und Theresa in die Trientlgasse. Die letzten organisierten Spielsachen wurden noch eingeräumt, ein paar Fensterbilder aufgeklebt – dann tauchten

Aus der Pfarre

schon die ersten neugierigen Besucher auf. So nach und nach kamen mehr und mehr Familien mit ihren Kindern. Die jüngeren Kinder stürzten sich sofort ins Spielgeschehen und erkundeten die Spielsachen, Autos, Bauklötze, Puppenküche – alles wurde eifrig in Beschlag genommen.

Die älteren Buben verschwanden gleich mit unseren Firmlingjungs nach draußen, um Fußball zu spielen. Nur zwischendurch ließen sie sich verschwitzt und mit roten Backen blicken, um sich am Buffet zu stärken.

Wir Erwachsenen kamen in der Zwischenzeit mit den Familienmüttern und -vätern ins Gespräch. Ihre Herkunftsländer sind breit gestreut: Syrien, Irak, Afghanistan, Tschetschenien, Indien, Bangladesch. Kontaktdaten wurden ausgetauscht. Aber auch die Jungschärbetreuerinnen unterhielten sich angeregt. Es herrschte ein buntes, fröhliches Treiben. Einhelliges Resümee aller Beteiligten: Es war ein gelungenes erstes Zusammenkommen und Kennenlernen. Wir haben uns herzlich verabschiedet und waren uns sicher, dass wir wiederkommen. Und vor allem, dass es auf jeden Fall Sinn macht, dranzubleiben und in regelmäßigen Abständen mit den dortigen Kindern (und Familien) an Wochenenden Zusammenkünfte zu veranstalten.

Mit dabei waren: Bettina, Christine, Elisabeth, Karin, Magnus, Michael, Moni und Ursula.



PATROZINIUM VILL

Heuer gab es zum Patrozinium in Vill eine Agape im Anschluss an den Festgottesdienst. Auch Dank der milden Temperaturen wurde es ein feines Zusammensein. Vorbereitete Portionen der fertig zubereiteten Martini-Gans wurden zum Mitnehmen angeboten. Der beachtliche Reinerlös dieses Festes: 1.620.00 ! Das Geld wird für die Sanierung der Pfarrkirche Vill verwendet.

NEUE MINISTRANTEN UND MINISTRANTINNEN

Bei der Familienmesse am 1. Adventsonntag wurden 13 neue Ministranten und Ministrantinnen aufgenommen. Danke an die beiden neuen Oberministrantinnen Laura Graf und Miriam Zschocke und Simeon Girod, die bei der Ausbildung der neuen Minis tatkräftig mitgeholfen haben. Auch einen Dank an die Oberministrantin Mirjam Kroesen für die langjährige Unterstützung bei der Ministrantenarbeit.

Ich möchte allen ein ganz herzliches Dankeschön sagen, die mich unterstützt

Aus der Pfarre



1. Reihe (jeweils von links): Mirjam Kroesen, Angelika Haßlacher, Miriam Zschocke, Laura Graf • 2. Reihe: Axinia, Raphael, Sebastian, Benedict, Philippa • 3. Reihe: Vitus, Clarissa, Daniel, Paul K. • 4. Reihe: Paul A., Annabell, Iris, Ylvia

haben. Wir freuen uns sehr auf die neuen Minis und hoffen, dass ihnen das Ministrieren viel Freude macht.

Oberministrantin Angelika Haßlacher

GRATULATION

Seinen 70. Geburtstag konnte kürzlich Dr. Rolf Kapferer feiern. Seit Jahren gehört er dem Iglar Pfarrkirchenrat an. Sein fachliches Wissen und reiche einschlägige Erfahrung bringt er immer wieder in dieses Gremium ein. Herzlichen Dank dafür und Gottes Segen für das neue Jahrzehnt!

WEIHNACHTSBASAR

Der Weihnachtsbasar brachte das schöne Ergebnis von € 6.450 und kommt den

Pfarrern Iglar, Vill und der Roma-Hilfe (Th. Hackl) zugute. Herzlichen Dank allen, die für den Basar gearbeitet und ihn vorbereitet haben. Danke allen HelferInnen, Besuchern und Spendern!



KALENDER			
Achtung: Kranken und Gehbehinderten wird auf Wunsch in den Tagen vor Weihnachten die Hl. Kommunion gebracht! Anmeldung im Pfarramt: 3 77 3 94			
Montag, 21. Dezember		19.00	Vorweihnachtlicher BUSS- und VER-SÖHNUNGSGOTTESDIENST
Mittwoch, 23. Dezember		18.00	IGLER BERGWIEHNACHT keine Abendmesse!
Donnerstag, 24. Dez. Heiliger Abend	Igls	15.30	Kinderandacht
	Vill	17.00	Kindermette
	Igls	21.30	Christmette (Männerchor und Orgel)
	Igls	23.00	Christmette (Kirchenchor)
Freitag, 25. Dezember HOCHFEST DER GEBURT D. HERRN	Vill	9.00	Festgottesdienst (Klarinetten trio)
	Igls	10.00	Festgottesdienst
		18.00	Abendmesse
Samstag, 26. Dezember Fest des Hl. Stephanus	Vill	9.00	Heilige Messe (Viller Chor)
	Igls	10.00	Heilige Messe
		16.30	CHRISTMAS CAROLS , weihnachtliches Musizieren und Singen
		18.00	Vorabendmesse
Sonntag, 27. Dezember Fest der Hl. Familie	gewöhnliche Sonntagsgottesdienstordnung		
Donnerstag, 31. Dez.	Igls	18.00	Jahresabschlussgottesdienst
Donnerstag, 1. Jänner Neujahr	Vill	9.00	Hl. Messe
	Igls	10.00	Hochamt
		18.00	Abendmesse musikal. Gestaltung: Familien Erlacher-Forster und Singer: Trompete, Cello, Orgel u.a.)

KALENDER			
Sonntag, 3. Jänner 2. Sonntag nach Weihnachten	gewöhnliche Sonntagsgottesdienstordnung		
Dienstag, 5. Jänner	Igls	19.00	Feiertagvorabendmesse mit Segnung von Wasser, Weihrauch und Kreide
Mittwoch, 6. Jänner Fest der Erscheinung des Herrn – Dreikönig	Vill	9.00	Festgottesdienst mit den Sternsängern (Posaunentrio)
	Igls	10.00	Festgottesdienst
		18.00	Abendmesse mit den Sternsängern

FEUERWEHR VILL UND FEUERWEHR IGLS BRINGEN DAS FRIEDENSLICHT

Am 23.12. ab 18.00 Uhr hat die Bevölkerung von Vill und Igls die Möglichkeit, das Friedenslicht aus Bethlehem vor der Feuerwache Vill und der Feuerwache Igls abzuholen.



Die Sternsinger kommen

in Igls: 3. bis 6. Jänner (Genaueres in einer Postaussendung !)

in Vill: 5. Jänner ab 15.00 Uhr (nur Grillhofweg)

6. Jänner nach der Messe (alles übrige)

VORSCHAU: Ökumenischer Gottesdienst
im Rahmen der Weltgebetswoche für die Einheit der Christen:
Mittwoch, 20. Jänner, 19 Uhr in Igls

**„Bei mir selber zu Hause sein“
auch im kommenden Jahr
im Annehmen meiner Talente
und meiner Grenzen**

**Bei mir selber zu Hause sein
im dankbaren Staunen
über den Geschenkcharakter
Des Lebens**

**im Entfalten
einer wohlwollenden
Konfliktfähigkeit**

**Bei mir selber zu Hause sein
in der Offenheit und Toleranz
eines Engagements
für die Asylsuchenden**

**Bei mir selber zu Hause sein
im Schweigen
den heiligen Ort in mir erfahren
der verbindet mit allem**